



Schuluniformen fördern die Identität und sorgen dafür, dass die Kinder passende Kleidung haben.

FOTOS: HUEBER-LUTZ (2), MORIS (2), KAIZA (2)

Herzblut und Geld für Afrika

BESUCH Pater Robert Kaiza berichtet in Bad Abbach über Schulen, Brunnen, Kooperationen und auch Genitalverstümmelung in Afrika.

VON GABI HUEBER-LUTZ

BAD ABBACH. Informationen aus erster Hand gab es kürzlich für die Mitglieder des Förderkreises der Mariannahiller Mission. Pater Robert Kaiza war gemeinsam mit dem gebürtigen Bad Abbacher Pater Thomas Winzenhörlin zum Förderkreis gekommen. Pater Kaiza ist der Regional-Koordinator seines Ordens für das östliche Afrika. Aktuell kümmert er sich hauptsächlich um die Arbeit der Mariannahiller Missionare in Tansania und Kenia. Der Vorstandschaft ist es sehr wichtig, konkrete Informationen an die Mitglieder des Förderkreises weitergeben zu können. Da werden dann auch gern mal Umrechnungstabellen gezückt, um nachzurechnen, wie viel die riesigen Schilling-Beträge aus Kenia oder Tansania in Euros bedeuten. Für die Zuhörer ist es kaum zu glauben, dass die komplette Inneneinrichtung für ein Klassenzimmer in Dodoma, Tansania, im Bereich von ein- bis zweihundert Euro liegt.

Schulmöbel selbst gefertigt

Ganz klar – von europäischen Standards für Schulmöbel ist man Galaxien entfernt. Was die Möbel aber auch preiswert macht, ist die Tatsache, dass sie selbst gefertigt werden. Dabei schlagen die Missionare zwei Fliegen mit einer Klappe: Jugendliche in einer anderen Niederlassung der Mariannahiller Missionare bekommen Arbeit, die Kinder und Lehrer in Dodoma bekommen Schulmöbel. Auch beim Hausbau wird möglichst ein-

Pater Robert Kaiza ist in Afrika unermüdet im Einsatz.



DIE ARBEIT DER MARIANNHILLER IN AFRIKA



Pater Thomas: „Wir haben nicht den Wunsch, die Kinder zu Katholiken zu machen, aber wer zu uns an die katholische Schule geht, muss sich auch an gewisse Dinge halten.“ Das sieht so aus, dass Kinder mit muslimischem Glauben auch die katholischen Gottesdienste mit besuchen.



Dodoma: „Den Eltern ist sehr bewusst, wie wichtig die Schule für die Zukunft ihrer Kinder ist“, ist Pater Kaizas Erfahrung. Für die nächsten beiden Klassenzimmer haben sie schon Steine gesammelt. Mit rund tausend Euro kann deshalb ein neues Klassenzimmer finanziert werden.

fach gearbeitet. Die Schule ist nach einem Baukastensystem angelegt, erzählt Kaiza. Wenn die ersten vier Wände stehen, kann einfach immer weiter drangebaut werden. Fünf Klassenzimmer für Kindergartenkinder und Erstklässler existieren schon. Die Eltern sind hier sehr engagiert mit von der Partie. „Ihnen ist sehr bewusst, wie wichtig die Schule für die Zukunft ihrer Kinder ist“, ist Kaizas Erfahrung. Mit rund tausend Euro kann ein komplettes neues Klassenzimmer inklusive Inneneinrichtung finanziert werden. Platz ist vorhanden, und um Dinge wie eine Baugenehmigung muss man sich keine Gedanken ma-



Klimawandel: Die Massai zogen eigentlich mit ihren Herden durch das Land. Weil es immer trockener wird, bilden sich allmählich dörfliche Strukturen. Die Mariannahiller Missionare unterstützen sie durch den Bau einer Farm in Longido. Im Bild eine Kirche in einem Massai-Dorf.



Ausstattung: In Athi entstehen nach und nach Klassenzimmer. Manchmal reicht es für die Möblierung nicht, dann dient der Boden vorerst als Sitzgelegenheit. In Ermangelung einer Tafel wird am Boden auch geschrieben. Landestypisch: Schuluniformen sind ein Muss. (Ih)

chen. Erst, wenn man höher als zwei Stockwerke baut, kommt jemand, der die Statik begutachtet. Aber ansonsten gilt: mein Land, mein Haus.

Bei der Grundschule in Athi, Kenia, ist man schon weiter. Kinder vom Kindergartenalter bis zur achten Klasse werden hier unterrichtet. Die Hälfte der Klassenzimmer ist von Bad Abbach aus finanziert worden. „Das ist ein Traum, der hier in Erfüllung gegangen ist“, schwärmt Kaiza. Und manchmal ergeben sich mitten in einem solchen Traum Möglichkeiten, mit denen man vorher nicht gerechnet hat. Das Beispiel der Herstellung von Schuluniformen zeigt dies. Schuluniformen sind in afrikanischen Schulen sehr wichtig. Sie haben eine zweifache Funktion. Zum einen stiften sie Identität und fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl. Zum anderen bedeuten sie, dass

die Kinder sachgemäße Kleidung bekommen. Schuluniformen zu kaufen ist aber sehr, sehr teuer. Deshalb hat die Schule zwei Frauen angestellt, die sie nähen. Das läuft so gut, dass auch Anfragen von anderen Schulen kommen und die Berufsschule aus dem benachbarten größeren Ort ihre Schülerinnen schickt, damit sie hier das Nähen praktisch erlernen können.

Denn an der Berufsschule gibt es – unvorstellbar für Europäer – keine Nähmaschinen und das Nähen wird eher nur theoretisch unterrichtet. „Das Herstellen von Schuluniformen könnte hier ein Wirtschaftszweig werden“, sagt Pater Thomas.

Verstümmelung eindämmen

Der Klimawandel bringt auch in Afrika Veränderungen mit sich. Er bedingt zum Beispiel, dass das Volk der Massai mit seiner traditionellen Lebensweise nicht mehr klarkommt. Sie sind eigentlich Nomaden, ziehen mit ihren Herden durch das riesige Land. Bei Trockenheit gibt es aber nicht genug Nahrung für die Herde. Die Massai werden allmählich sesshaft.

Bei den Massai sind noch weibliche Genitalverstümmelung und Frühehen üblich. Pater Kaiza berichtete, dass die Zahl durch die schrittweise Sesshaftwerdung des Volkes zurückgeht. Von heute auf morgen lassen sich Verstümmelungen aber nicht abschaffen. Sein Mitbruder Wenzeslaus habe bereits eine Gruppe beschnittener Frauen gefunden, mit denen er daran arbeitet, dass diese Verstümmelungen nicht mehr stattfinden.

Die Mariannahiller Missionare unterstützen die Massai in der Umstellung ihrer Lebensweise durch den Bau einer Farm in Longido, Tansania. Der erste Schritt ist die Gewinnung von Wasser. Im Fall von Longido wird das richtig teuer.

Von ursprünglich 10 000 Euro für einen Brunnen stiegen die Kosten auf 40 000 Euro. Denn bis zu 180 Meter tief muss man bohren, um eine wasserführende Schicht zu erreichen. Weil ohne Wasser gar nichts geht, übernimmt der Orden diese Kosten. Wer den Förderkreis der Mariannahiller Mission unterstützen möchte: Raiffeisenbank, IBAN: DE62 7506 9014 0000 1267 30